

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen bei portofreier Einsendung vierteljährlich 9.00 Mark. Für Österreich (unter Streifband) vierteljährlich 16.00 Mark. Für das Ausland (unter Streifband) vierteljährlich 26 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Donnerstag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

## Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 2.40 Mk., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 1.60 Mk. Die ganze Seite (400 Zeilen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 200% Zuschlag

Postscheck-Konto: 2591 Berlin

Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes

## Uhren, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 68, Neuenburger Straße 8

XLIV. Jahrgang

Berlin, 30. September 1920

Nummer 40

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

### Die Aufgaben der Uhrmacherschulen

Von Dr. Karl Giebel, Glashütte

(Schluß zu Seite 387)

In den Forderungen für den theoretischen Unterricht sind wir mit Herrn Kames völlig einig. Vor allem notwendig ist „angewandte Theorie“, d. h. Überblick über Antriebskraft und Räderwerk und deren Berechnung, die Gesetze der Gangregler, deren Berichtigung und Einstellung; dazu Gangkonstruktion und -zeichnung. Diese Zeichnungen sollen nicht nur angefertigt, sondern — wie Herr Kames sehr richtig betont — auch verstanden werden. In dieser Hinsicht machen wir bei neu eintretenden Schülern oft sonderbare Erfahrungen. Außerdem müssen aber auch die Nebengebiete gepflegt werden, vor allem Elektromechanik, die in der Folgezeit eine immer größere Bedeutung für den Uhrmacher bekommen wird. Auch die Grundlagen der Technologie möchten wir nicht missen.

Von allgemein bildenden Fächern sei hier nur eins hervorgehoben. Wenn wir die Schüler fürs Leben ertüchtigen wollen, müssen wir der Gewerbelehre (Buchführung, Gesetzgebung, Geschäftsverkehr usw.) unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Sobald wir dazu in der Lage sind, werden wir diesen Unterricht noch weiter ausbauen. Und endlich müssen wir noch einige Stunden übrig haben für die Geschichte unserer Kunst. Wohl kein Gewerbe kann in menschlicher und fachlicher Hinsicht auf eine ruhmreichere Geschichte zurückblicken als das unsrige, die Schüler hierin einzuführen, ihnen die bedeutenden Männer unseres Faches und deren Leistungen vor die Seele zu stellen, ist eine schöne Aufgabe, die auch sicher gute Früchte zeitigen wird.

Das ist ein Mindestmaß an theoretischem Unterricht, über das wir aber meist hinausgehen. Nur wenige werden es als Zeitverschwendung mißbilligen, daß Schüler, die die Fähigkeiten dazu haben, die Gelegenheit benutzen und an höheren Kursen teilnehmen, selbst wenn sie die erworbenen Kenntnisse später voraussichtlich nicht in Mark und Pfennig umsetzen können.

Nun zur Ausbildung des Konstrukteurs und Technikers. Dieses Gebiet ist, wie schon Herr Kames erwähnt, vernachlässigt worden. Aber tatsächlich liegen hier auch Schwierigkeiten vor, die selbst in den Fabrikationsländern, der Schweiz und Amerika, noch nicht behoben sind. Geht man die heutigen Uhrentypen durch, so findet man solche, die von Uhrmachern entworfen sind, und solche, die von Ingenieuren entworfen

sind, aber nur wenige, die von Uhreningenieuren stammen. Hier harret ein weites Feld der Bearbeitung, aber es gibt nur wenige, die es beackern können. Anscheinend gehört dazu eine besondere Anlage, auch ist die Ausbildung langwierig. Bisher war die Nachfrage nicht besonders stark, aber sicherlich wird sich das bald ändern, denn der jetzige Zustand, daß die Routine fast allein regiert, ist auf die Dauer nicht haltbar. Das macht sich jetzt schon fühlbar, und junge Leute, die die Kraft dazu in sich fühlen, sollten diesem Gebiete ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Immerhin dürfen sie ihre Ausbildung nicht auf eine zu schmale Basis stellen. Sie müssen das weitere Gebiet der Feinmechanik ins Auge fassen.

Die Fabrikationsfrage ist in der Uhrenindustrie wie in der Feinmechanik wesentlich eine Werkzeugfrage. Die Präzisionsmaschinen arbeiten von selbst, sie arbeiten aber nur gut mit tadellosem Werkzeug. Deshalb ist die Nachfrage nach tüchtigen Werkzeugmechanikern eine der dringendsten für die ganze Feinindustrie (übrigens nicht nur für die Metallbearbeitung, sondern weit über ihre Grenzen hinaus). Aus diesem Grunde haben wir eine Abteilung für Feinmechanik eingerichtet und empfehlen den jungen Leuten, zuerst einmal Werkzeugbau zu lernen, nicht nur denen, die sich der eigentlichen Fabrikation zuwenden wollen, sondern auch anderen; denn auch diese können Gewinne daraus ziehen. Die Erörterung dieses Gegenstandes würde aber zu weit vom Thema abführen; bleiben wir deshalb beim Techniker.

Selbstverständlich muß der Uhrentechniker mit der Theorie völlig vertraut sein, nicht nur mit der Anwendung, sondern auch mit den Grundlagen. Wie weit man hier gehen soll, ist schwer zu sagen. Auch in dem Aufsatz des Herrn Kames klingt das Wort von der „theoretischen Spielerei“. Ja, wenn man nur wüßte, wo der Ernst aufhört und die Spielerei anfängt! War es z. B. Spielerei, wenn S. Riefler bei der Berechnung des Pendels jede kleinste Kleinigkeit, so die Änderung des Trägheitsmomentes durch Einschneiden des Gewindes in die Pendelstange berücksichtigte, wenn er seine mühsamen Untersuchungen über Erdanziehung und Luftgewicht anstellte? Und die Untersuchungen über Feinstellung, beginnend mit Phillips, Rosat, Großmann, Villarcou, Untersuchungen, die auch heute